Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

296 (16.12.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 296. II. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 16. Dezember 1892.

Deutscher Reichstag.

÷ Berlin. 14. Dez.

15. Plenarsitzung: Mittwoch, den 14. Dez.

Die erste Berathung des Gesetzentwurfes, betr. die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, wird fortgesetzt.

Abg. Haußmann (Volksp.) findet es auffällig, daß Freiherr v. Stumm, der frühere Freund Bismarcks, für die Vorlage sei, da sich Fürst Bismarck doch dagegen ausgesprochen habe. Die Erklärung des Freiherrn von Huene, daß das Zentrum über den Rahmen der jetzigen Friedenspräsenz nicht hinausgehen wolle, müsse ernst genommen werden; dagegen seien die Nationalliberalen nach der Erklärung v. Bennigsens bereit, die Vorlage zu zwei Dritteln anzunehmen, trotz der Mißstimmung, die in der Bevölkerung dagegen bestehe. Die pessimistische Stimmung von heute sei der Niederschlag der von Bennigsen gerühmten glorioſen Zeit der letzten 20 Jahre, durch die Annahme der Vorlage werde diese Mißstimmung nur erhöht werden. Der Reichskanzler habe alle Einzelheiten der Vorlage festgehalten, auch diejenigen, welche selbst von den Freunden des Entwurfs beanstandet wurden. Es scheine, der Reichskanzler wolle sterben. Die Linke sei nicht doktrinär, sie berücksichtige die realen wirthschaftlichen Verhältnisse; an diesen würde man sich versündigen, wollte man die Vorlage ablehnen. Eine Verständigung würde auch heute noch möglich sein, wenn die Regierung die jetzige Basis der Vorlage, die Erhöhung der Friedenspräsenz, verlasse. Seine Freunde seien unter gewissen Voraussetzungen bereit, bei Uebergang zur zweijährigen Dienstzeit Das zu bewilligen, was zur Erhaltung der jetzigen Friedenspräsenz erforderlich sei.

Abg. Freih. v. Manteuffel (kons.) wird sich von den Aeußerungen des Reichskanzlers über die letzte konservative Parteiversammlung nicht beeinflussen lassen, zumal dieselben auf unrichtigen Informationen beruhen. Die konservative Partei habe niemals und werde niemals demagogische Agitation treiben. Mit Entschiedenheit müsse er auch die Annahme zurückweisen, daß die konservative Partei ihre Zustimmung zu der Militärvorlage von einer Aenderung der Haltung der Regierung in der Währungsfrage abhängig mache. (Beifall rechts.)

Reichskanzler Graf v. Caprivi: Was den letzten Vorwurf angeht, so kann ich mich auf den stenographischen Bericht beziehen; ich habe nicht behauptet, daß die konservative Partei als solche ihre Abstimmung vom Bimetallismus oder von einer andern solchen Frage abhängig machen würde; ich habe, wenn ich mich nicht irre, von einzelnen Herren gesprochen, ich lege aber keinen Werth darauf, auf diese Frage weiter einzugehen, nachdem ein Mitglied, wenn auch nicht der konservativen, so doch der freikonservativen Partei, der Abg. v. Kardorff, diesen Standpunkt hier im Hause ganz und voll vertreten hat. (Sehr richtig! links.) Was nun den Parteitag angeht, so habe ich mich verpflichtet gehalten, mir klar zu machen: wie wird dieser Parteitag wirken, und welche Folgerungen hat die Reichsregierung aus ihm zu ziehen? Ich habe meine Kenntniß dieses Parteitages aus demjenigen Organ geschöpft, von dem ich annahm, daß es in diesem Falle am besten unterrichtet sein würde: der Kreuzzeitung. (Große Heiterkeit links.) Ich nehme mit Befriedigung und Genugthuung davon Akt, daß die Aeußerung, man solle demagogisch handeln, nicht im Sinne der Partei gelegen hat, auch nicht von der Partei acceptirt worden ist. Sie in der Weise aufzufassen, daß die Partei sie sich zu eigen machte, war ich doch wohl dadurch berechtigt, daß kein Widerspruch, soweit die Kreuzzeitung die Verhandlungen des Parteitages wiedergibt, gegen diese Aeußerung erfolgt ist. (Hört, hört! links.) Und nicht diese Aeußerung allein ist es, die mich bedenklich gemacht hat, sondern es fielen Aeußerungen, die auf den Prozeß, der in der letzten Woche seinen Abschluß gefunden hat, hinzielten und die die offene und unverhüllte Theilnahme mit dem Mann zum Ausdruck brachten, der in Folge dieses Prozesses verurtheilt worden ist (lebhafte Zustimmung links) und der das deutsche Heer in einer Weise angegriffen und geschädigt hat, wie das von einem Deutschen, so weit ich weiß, noch nicht geschehen ist. (Lebhafte Zustimmung und Beifall links.) Es wäre für mich mindestens entschuldbar, wenn ich annahm, das Verhalten der konservativen Partei auf diesem Tage erweckte den Anschein, wie wenn sie sich mit dem Angeklagten und dessen Bestrebungen (oho! rechts) bis zu einem gewissen Grade einverstanden erklärten. (Sehr richtig! Sehr wahr! links. Lebhafter Widerspruch rechts.) Ich bitte um Erlaubniß, vorlesen zu dürfen, was ein Mitglied ausgesagt hat: „Ich bin auch aus Arnswalde (Beifall), ich bin der konservative Gegenkandidat des Rektors Ahlwardt gewesen, trotzdem habe ich im zweiten Wahlgange bei der Stichwahl Ahlwardt meine Stimme gegeben (stürmisches Bravo; hört, hört! sehr richtig! und Heiterkeit links), denn wir Konservative sind von der Erwägung ausgegangen, daß zehn Ahlwardts immer besser sind als ein Freisinniger." (Hört, hört; und große Heiterkeit links.) Ich konstatire noch einmal und nehme mit Befriedigung davon Akt, daß die konservative Partei sich diese Aeußerungen nicht aneignet, aber es erscheint wohl entschuldbar, wenn ich darauf hin des Glaubens wäre, sie wäre dazu geneigt. (Stürmischer Beifall links.)

Abg. Freiherr v. Stauffenberg (freis.): Das Volk habe die Empfindung, daß es sich mit den militärischen Forderungen um eine Schraube ohne Ende handle. In allen Parteien bestehe das Gefühl der Nothwendigkeit, daß dem ein Ende gemacht werden müsse. Man könne auch die öffentliche Meinung nicht dazu bringen, das, was ihr vor ein paar Jahren noch als das Beste angepriesen wurde, nun auf einmal für das allein Schädliche anzusehen. Die österreichischen Stimmen, welche versicherten, der Reichstag müsse die Militärvorlage annehmen und eventuell so lange aufgelöst werden, bis er es thue, hätten in Bayern sehr verstimmt. Der vom Reichstag betonte Vortheil der Vorlage, daß im Mobilmachungsfall die Landwehr Anfangs zu Hause gelassen werden könnte, trete in Friedenszeiten, die doch die Norm bildeten, gar nicht in Erscheinung. Die Frage des Instruktionspersonals anlangend, so könne man ja mit Geld sehr viel, aber doch nicht Alles machen. Man müsse sich doch auch die Frage vorlegen, wie sich schließlich die Zivilversorgung der Leute gestalten sollte. Dringend nöthig sei eine soziale Hebung der Unteroffiziere.

Abg. Dr. Lieber (Zentr.) erklärt, daß er ebenso wie Graf Preysing und die Gesammtheit seiner politischen Freunde auf dem Boden der von Frhrn. v. Huene Namens des Zentrums abgegebenen Erklärung stehe und demgemäß der zweijährigen Dienstzeit innerhalb des Rahmens der jetzigen Friedenspräsenz zustimme. Die Windthorst'sche Resolution forderte die zweijährige Dienstzeit ohne Verquickung mit einer Erhöhung der Friedenspräsenz. Indem das Zentrum beim Uebergang zur zweijährigen Dienstzeit die Mittel zur Aufrechterhaltung der jetzigen Friedenspräsenz bewillige, schaffe es eine Vermehrung der Kriegsarmee um mehrere 100,000 Mann, die eintrete, nachdem die Organisation wirksam geworden, also in etwa zwanzig Jahren. Die Vorlage der Verbündeten Regierungen stelle Forderungen, die einfach unerschwinglich sind. Wir dürfen uns nicht schon im Frieden zu Grunde richten. An der bestehenden Mißstimmung seien nicht die größeren und kleineren Fehler der Regierung schuld, sondern in der Vergangenheit liegende Momente, und die nationalliberale Presse habe sich bemüht, diese Mißstimmung zu vergrößern. Wenn wir an der Grenze unserer Leistungsfähigkeit angelangt sind, so müsse an andere Mittel zur Erhaltung des Friedens gedacht werden; der neue Kurs würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn er von der Bismarck'schen Gewaltspolitik auf einen neuen europäischen Rechtsboden treten wollte. Die deutschen Katholiken dächten nicht daran, unter Gefährdung des Dreibundes die territoriale Unabhängigkeit des Papstes zu fordern.

Abg. v. d. Decken (Welfe) fordert die zweijährige Dienstzeit als Erleichterung und nicht in einer Form, die eine größere Belastung im Gefolge habe.

Abg. Prinz Carolath (wild): Es sei ein Irthum, wenn man in gewissen italienischen Kreisen meine, Deutschland sei das exponirteste Land und müsse deßhalb auch die Hauptrüstung tragen, während man jenseits der Alpen die Hände in den Schooß legen dürfe. Unsere Verbündeten hätten alle Ursache, ihrerseits in den Rüstungen nicht zurückzubleiben. Die gestrigen Aeußerungen des Grafen Preysing gaben zu ernsten Erwägungen Anlaß; wir müßten die Stimmung unter den Süddeutschen berücksichtigen und Alles thun, um das deutsche Reich in Süddeutschland als eine liebe Errungenschaft schätzenswerth zu machen.

Abg. Dr. Osann (nat.-lib.): Die bestehende Mißstimmung sei eine Folge des wirthschaftlichen Niedergangs, für den um so weniger die frühere Regierung in Deutschland verantwortlich gemacht werden könne, als der Niedergang ganz allgemein in der Welt eingetreten sei. Die Mißstimmung müsse natürlich in dem Maße zu Tage treten, als sie durch aufrührerische Agitation emporgewühlt werde. Den Rath Haußmann's, die nationalliberale Partei solle im Interesse ihrer Erhaltung mit der Strömung der öffentlichen Meinung gehen, könne eine Partei nicht annehmen, die auf ihre Ehre halte. Dieselbe müsse ihrer innersten Ueberzeugung folgen. Seine Freunde bewilligten militärische Forderungen gewiß nicht zu ihrem Vergnügen, sondern nur, weil sie die Interessen des Vaterlandes allen anderen voranstellten. Die Vorlage in diesem Umfange sei für seine Freunde auch unannehmbar, aber sie hielten die Hoffnung auf eine schließliche Verständigung aufrecht, wenn auch die Erklärungen des Reichskanzlers wenig Aussicht machten.

Die Debatte wird geschlossen.

Abg. Pickenbach (Antis.) erklärt, daß den Antisemiten durch den Schluß der Verhandlung das Wort abgeschnitten worden sei, um auf die Angriffe des Reichskanzlers zu antworten.

Die Vorlage, betr. die Friedenspräsenzstärke, wird an eine 28er Kommission verwiesen.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antisemit) begründet den Antrag auf Einstellung des gegen Ahlwardt wegen der „Judenflinten" schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der Tagung. Es handle sich hier nicht um die „Judenflinten", auch nicht um den Antisemitismus, wie daraus hervorgehe, daß die jüdischen Abgg. Singer und Stadthagen den Antrag unterschrieben haben; es handle sich lediglich um die Wahrung des verfassungsmäßigen Rechtes des Reichstages ohne Ansehen der Person.

Abg. Dr. Hartmann (kons.) beantragt Verweisung des Antrags an die Geschäftsordnungskommission, da der Fall anders liege, als die bisherigen, und Ahlwardt ja doch vor Februar nicht in das Haus eintreten könne.

Abg. Dr. Bödicker (Zentr.) erklärt, daß das Zentrum dem Antrage auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Ahlwardt ohne Weiteres zustimme. Wer sage denn, daß Ahlwardt nicht vor dem 21. Februar künftigen Jahres hier eintreten könne. Die Thüren des Gefängnisses könnten sich ihm öffnen in dem Augenblicke, da gerade über die Militärvorlage abgestimmt werde und dann sei der Wahlkreis Arnswalde unvertreten.

Abgg. Singer und Stadthagen (Soz.) schließen sich dem an.

Abg. Richter (freis.): Das Immunitätsrecht bezwecke, den Abgeordneten in der Ausübung seines Mandats zu schützen; Ahlwardt könne aber sein Mandat jetzt gar nicht ausüben, und der ganze Antrag könne deßhalb auf weiter gar nichts hinauslaufen, als eine Verjährung herbeizuführen. Der Reichstag habe nicht den Beruf, die Justiz zu hemmen.

Abg. Dr. Hartmann (kons.) weist nach, daß die konservative Partei von jeher den Standpunkt vertreten habe, den er heute eingenommen, und zwar ohne jede Rücksicht auf die Person.

Abg. Dr. v. Marquardsen (nat.-lib.) schließt sich Richter und Hartmann an, indem er sich auf eine gleichzeitige Aeußerung Windthorst's beruft.

Abg. Dr. Bödicker (Ztr.) beruft sich auf einen früheren ähnlichen Fall zu Gunsten seines Standpunktes.

Abg. Richter (freis.) wird nach den Ferien für den Antrag stimmen, weil dann eine Verjährung ausgeschlossen sei. Die Person Ahlwardt's komme für ihn nicht in Betracht. Ahlwardt werde unschädlich sein, so bald er im Reichstage den Mund aufthue.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antis.) weist die Unterstellung zurück, daß der Zweck des Antrages die Anbahnung der Verjährung sei.

Der Antrag auf Kommissionsverweisung wird mit 114 gegen 100 Stimmen abgelehnt und darauf der Antrag Liebermann v. Sonnenberg mit Mehrheit angenommen.

Morgen 12 Uhr: Gesetzentwurf, betreffend die Ersatzvertheilung, lex Heintze.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 15. Dez. Das neue, mit dem Panamaskandal begonnene Kapitel in der Geschichte der französischen Republik könnte man mit dem Namen des bekannten Zola'schen Roman's „la débâcle" (der Zusammenbruch) überschreiben, denn offenbar steht das herrschende Regierungssystem nahe vor seinem gänzlichen Verfall. Es bestätigt sich an ihm das alte Sprichwort „Sui cuique mores fingunt Fortunam." Die eigenen Sitten zimmern einem Jeden das Geschick. Unter diesem Gesichtspunkt hat die Lage in Frankreich für alle Welt nicht bloß ein politisches, sondern auch ein psychiologisches Interesse, denn sie erhärtet wieder auf's Neue die alte geschichtliche Erfahrung, daß ein herrschendes Regierungssystem unrettbar dem Zusammenbruche verfallen ist, wenn es durch den Niedergang des Bewußtseins von dem sittlich Richtigen, dem sittlich Gebotenen und Verbotenen morsch geworden ist. In solchen Verhältnissen kehrt sich die öffentliche Meinung mit elementarer Gewalt gegen die Regierung; das Volk entzieht ihr das Vertrauen und die Unterstützung und damit den Boden, in dem das herrschende System seine Wurzeln schlagen mußte. Diesen Prozeß macht jetzt das herrschende Regime in Frankreich durch. Auch dieses ist, wie mit jeder neuen Post aus Paris sicherer nachgewiesen wird, durchseucht von einer tiefen Sittenverderbniß. Die Gier nach Geld und Besitz und die dadurch geschaffene Möglichkeit zu einem ungestörten und uneingeschränkten Genußleben hat in den französischen Abgeordneten und in den Kabinetsmitgliedern das Pflichtgefühl erstickt. Für Gold waren die verderblichsten Beschlüsse und Gesetze zu erreichen. Für Gold war Regierung und Parlament zu willigen Helfershelfern einer Schwindelgesellschaft geworden. Zahllose hervorragende Persönlichkeiten sind bloßgestellt. Das Ueberraschendste und Aufsehen Erregendste war jedoch den letzten Tagen vorbehalten. In einer Nummer des Figaro erschien vor einigen Tagen ein Artikel, worin der sonst bewährte Finanzminister Rouvier beschuldigt wurde, gemeinschaftlich mit Reinach dessen letzten Lebenstag verdracht zu haben und Clemenceau ergänzt diese Mittheilung dahin, Rouvier habe eine Unterdrückung des Panamaskandals noch in letzter Stunde versucht. Vergebens entschuldigt Rouvier sein Verhalten mit einer rein humanitären Gesinnung; vergebens versichert er, nichts von einer gegen Reinach erhobenen Anklage gewußt zu haben, vergebens betheuert er, daß er nur den Schutz eines vermeintlich rechtlichen Mannes vor wissentlich falschen Beschuldigungen und Verunglimpfungen angestrebt habe. Es gelingt ihm nicht, sich zu rechtfertigen. Die öffentliche Meinung ist eine pessimistische geworden und das Mißtrauen gegen die Regierung ist auf der Tagesordnung. Immer mehr und mehr schwillt die Schmutzmasse an, die der Panamaskandal hervorzerrte. Die neuesten, in einem heutigen Abendblatte enthaltene Depesche, wonach Rouvier unter fingirtem Namen Checks erhalten hat, kann nur dazu dienen, das Mißtrauen zu stärken und die herrschende Unsicherheit zu vermehren. Und fürwahr, zu einer bedenklichen Höhe ist die Verwirrung bereits gestiegen. Sie geht nicht aus dem Faktum des Rücktritts Rouvier's hervor, sondern aus den Verhältnissen, die ihn dazu zwingen. Wenn die öffentliche Meinung, rauh und unerbittlich, wie das Fatum, an die Ministerbank tastet und einen Staatsmann nach dem andern herunterzerrt, so ist dies der Anfang des Zusammenbruchs. Wie die letzte Nachricht meldet, sind schon zwei weitere Kabinetsmitglieder von der öffentlichen Meinung angegriffen, darunter Bourdeau. So wird Einer nach dem Andern im Schmutze versinken und was von dem herrschenden Regime zurückbleibt, ist ein öder Trümmerhaufen. Und weit bis dahin scheint man es nicht mehr zu haben! Man scheint sich in Frankreich am allerwenigsten dieser Erkenntniß zu verschließen, denn, wie uns das Telegramm in der heutigen ersten Ausgabe verräth, ruft die republikanische Partei die Anhänger auf die Schanzen. Die Bildung einer republikanischen Allianz oder, wie wir sagen würden, eines Schutz- und Trutzbündnisses, ist nichts Anderes, als das Einrücken der Republikaner in Gefechtsstellung Behufs Abwehr der mit Wucht herandrängenden Feinde.

♂ **Berlin**, 14. Dez. S. M. der Kaiser ist gestern Abend 10½ Uhr von Neugattersleben wieder in Potsdam eingetroffen. Heute Nachmittag fand bei den Majestäten eine Mittagstafel statt, an der u. A. auch die Großfürstin Konstantin von Rußland nebst Gefolge und der neu ernannte Botschafter in St. Petersburg, General v. Werder, Theil nahmen. — Der Köln. Ztg. zufolge wird Seitens der Reichsregierung ein Samoa betreffendes Weißbuch vorbereitet, das einen umfangreichen Schriftwechsel enthält, jedoch kaum vor Ende des Jahres erscheinen wird.

N. **Berlin**, 14. Dez. Der Reichstag beginnt morgen seine Ferien, die bis zum 10. Januar dauern werden. Die Berathung der Steuervorlagen, die man in erster Lesung noch vor Eintritt der Pause hatte erledigen wollen, wird nunmehr gleich nach Wiederbeginn der Sitzungen stattfinden. Dann wird die zweite Lesung des Etats beginnen und dazwischen die erste Lesung der neuerdings eingegangenen Gesetzentwürfe über Auswanderung und Verrath militärischer Geheimnisse stattfinden. Der Schwerpunkt wird aber in die große Militärkommission fallen, die unmittelbar nach Wiederaufnahme der Plenarsitzungen ihre Arbeiten in Angriff zu nehmen und sie etwa bis Anfang Februar zu erledigen gedenkt.

Berlin, 14. Dez. Der Gesetzentwurf gegen den Verrath militärischer Geheimnisse, der in der vorigen Tagung im Reichstag unerledigt blieb, ist jetzt wieder eingebracht worden. Er ist im Ganzen unverändert geblieben, nur sind zwei neue Paragraphen in ihn eingeschaltet worden. Der eine dieser Paragraphen Nr. 8 lautet: „Wer, abgesehen von den Fällen des Verraths militärischer Geheimnisse über die Verhältnisse der Kriegsmacht, oder die Vertheidigungsmittel des deutschen Reiches Mittheilungen in die Oeffentlichkeit bringt, oder an eine fremde Regierung gelangen läßt, obwohl er weiß, oder den Umständen nach annehmen muß, daß dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet wird, wird mit Gefängniß bis zu 3 Jahren bestraft, neben welchen auf Geldstrafe bis zu 10,000 M. erkannt werden kann." Der andere Paragraph, der offenbar die sofortige Beschlagnahme von Broschüren, wie die Ahlwardt'schen „Judenflinten", ermöglichen soll, besagt: „Die Beschlagnahme von Druckschriften ohne richterliche Anordnung findet auch statt, wenn der Inhalt einer Druckschrift den Thatbestand einer der im §. 92 Nr. 1 des Strafgesetzbuches, oder in den §§. 1, 2, 7, 8 dieses Gesetzes mit Strafe bedrohten Handlungen begründet."

* **Wilhelmshafen**, 14. Dez. Die Kreuzerkorvette Marie hielt heute die Probefahrt ab und soll am 17. d. M. nach Montevideo abdampfen. Das Uebungsgeschwader, das in die Jade einlief, hält Schießübungen bei Wangerooog ab.

Stuttgart, 15. Dez. S. K. H. der Großherzog und J. K. H. die Großherzogin von Baden sind zum Besuche Ihrer Königlichen Majestäten hier eingetroffen und haben im königlichen Residenzschloß Wohnung genommen. Im Gefolge Ihrer Königlichen Hoheiten befinden sich die Hofdame Freiin v. Schönau, der Oberst-hofmeister Ihrer Königlichen Hoheit Freiherr von Edelsheim, Flügeladjutant Oberstleutnant Müller, Kabinetssekretär Legationsrath Freiherr v. Babo und der Kabinetsrath der Großherzogin v. Chelius. Zur Begrüßung der Großherzoglichen Herrschaften haben sich, dem Schw. M. zufolge, aus Straßburg Oberst v. Greiff, Oberstleutnant v. Schweizerbarth und Premierleutnant v. Hügel vom 8. württembergischen Infanterieregiment Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden, dessen Chef der Großherzog ist, hier eingefunden. Die Herren haben im Hotel Marquardt Wohnung genommen. Zu Ehren der badischen Herrschaften ist die Umgebung des Bahnhofes und des Schloßplatzes beflaggt.

* **Darmstadt**, 14. Dez. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Heinrich von Preußen haben ihre Rückreise nach Kiel auf Morgen festgesetzt. — Der Großfürst und die Großfürstin Sergius werden nächsten Samstag die Rückreise nach Moskau antreten.

Weimar, 14. Dez. Die heute in Brüssel abgehaltene europäische Sommerfahrplankonferenz für 1893, welche von fast sämmtlichen Eisenbahnverwaltungen und Dampfschifffahrtsgesellschaften Mitteleuropas, Italiens, Skandinaviens, sowie mehreren russischen, französischen und orientalischen Verkehrsanstalten durch 97 Delegirte beschickt ist, hat den russischen Antrag, den Sommerfahrplan erst am 18. Mai in Kraft treten zu lassen, abgelehnt. Derselbe soll vom 1. Mai ab Giltigkeit erhalten. Die nächste Fahrplankonferenz findet Anfangs Juni in London statt.

Hamburg, 14. Dez. Die Bürgerschaft wählte mit 69 von 125 Stimmen ihren bisherigen ersten Vizepräsidenten Bankier Siegmund Hinrichsen zum Präsidenten. — Medizinalrath Dr. Kraus, bis Anfang September Medizinalinspektor in Hamburg, ist gestern nach kurzer Krankheit in Altona gestorben.

Frankreich.

♁ **Paris**, 14. Dez. Aus Porto Novo wird gemeldet: „Der General Dodds hat Befehl zur Einrichtung von Zollstationen in Abo, Wydah, Avrekete und Godomey gegeben. Die Bevölkerung der Küstengegend schließt sich uns freimüthig an, aber die großen Häuptlinge sind beständig abwesend. In Abomey dauern die Nachgrabungen fort; man entdeckt alle Tage alte und selbst neue Kanonen, die in den Feldern vergraben worden. Alle großen Häuptlinge sind Behanzin gefolgt; die Nagots kommen in Menge an. Die Untersuchung Betreffs der gefangenen Deutschen wird fortgesetzt; eine deutsche Korvette hat mit ihnen zu sprechen verlangt, und diese Erlaubniß ist ihr gewährt worden. Bei ihrem Auszuge aus Wydah wurden sie von der Bevölkerung ausgezischt."

Paris, 15. Dez. Der Figaro veröffentlicht einen angeblichen Brief, datirt 20. Nov. 1886, an General Boulanger von der Gewehrfabrik Löwe und Komp., worin Löwe Massenlieferungen von Gewehren amerikanischen Musters, aber in vollendeter Technik, Frankreich angeboten habe. Der Figaro stellt fest, daß Löwe sich erboten habe, zur Zeit des Grenzvorfalls Schnäbele die Lieferungen zu machen. Der Brief sei unbeantwortet geblieben. Das Original habe sich im Besitze des Kapitäns Driand, des Schwiegersohns Boulanger's befunden. (Es versteht sich, daß über diese Sache, die wie eine antisemitische Erfindung aussieht, nähere Erklärung abzuwarten ist.)

Baden.

□ **Karlsruhe**, 15. Dez. J.J. K.K. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden kehren mit Gefolge heute Abend 8 Uhr 25 Minuten von Stuttgart und J. K. H. die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen Nachmittags 4 Uhr 10 Min. von Frankfurt wieder hierher zurück.

♁ **Heidelberg**, 14. Dez. Von der Höhe, auf welcher unser Konzertwesen steht, hat das 3. Bachvereinskonzert einen neuen Beweis geliefert. Cherubinis „Requiem", sowie Haydns D-dur-Symphonie kamen unter Prof. Wolfrum's Leitung vortrefflich zur Aufführung. Frl. Schaber von Frankfurt a. M., eine der ersten deutschen Koloratursängerinnen hatte als Solistin einen ungewöhnlichen Erfolg. — Nächste Pfingsten soll in Heidelberg ein großes Musikfest unter Leitung des Direktors Mottl und Professor Wolfrum veranstaltet werden. — Das Stadttheater hat in der Oper das „goldene Kreuz", neu einstudirt, gebracht.

♁ **Freiburg**, 13. Dez. Unsere Theaterleitung hat dem vielseitig ausgesprochenen Wunsche zur Einführung von Vorstellungen an den Sonntagnachmittagen in dankenswerther Weise stattgegeben und bereits wurde am vergangenen Sonntag mit solchen begonnen. Aber trotz der gut getroffenen Wahl (Die Rantzau) und trotz des schlechten Wetters, das nicht zu Ausflügen und Spaziergängen ermunterte, zeigte das Theater, mit Ausnahme der dicht besetzten dritten Gallerie, eine gähnende Leere, die bei Eintritt besserer Witterung sich noch vergrößern dürfte, was für die Theaterleitung nicht sehr ermunternd zur Fortsetzung dieser Einführung geeignet ist. Doch aller Anfang ist ja schwer, und so wollen wir hoffen, daß diese Vorstellungen mit der Zeit mehr Anklang auch bei den Besuchern der Logen und des Parterres finden werden.

△ **Steißlingen** Amtsbez. Stockach, 14. Dez. In dem benachbarten Wiechs ist heute ein bedauerliches Unglück vorgekommen. Das 3 Jahre alte Töchterchen des Landwirths Jos. Inholz, Namens Theresia, ist, während die Angehörigen mit der Dreschmaschine, die eine Göppelvorrichtung hat, Hafer dreschen wollten, ohne daß es gesehen wurde, auf Hafergarben, welche in der Höhe lagen, hinaufgestiegen, von diesen gegen die Verbindungsstange heruntergerutscht, und dann von der Kurbel am Kopfe erfaßt worden. Die Kurbel, die ganz nahe am Boden liegt, drückte offenbar den Kopf unter der Stange hindurch und riß die Hirnhaut vollständig vom Schädel herunter. Der bedauernswerthe Vater konnte sein Kind nur als Leiche aus der Maschine hervorziehen.

* **Aus Baden**, 15. Dez. In Steinach wurde Herr B. Kreyer zum Bürgermeister und in Oppenau Herr F. Hodap zum Gemeinderath gewählt. — Den Geschwistern Knopf in Bruchsal wurden gestern aus ihrem Kaufladen mehrere Gegenstände entwendet. Als die Diebin wurde die Hausirerin Auguste Schmitt ermittelt.

Verschiedenes.

(**Kunst und Wissenschaft.**) Für die Gemäldegalerie in Berlin wurde aus schottischem Privatbesitze ein im Jahre 1506 gemaltes Dürerbild, eine Madonna, angekauft. Das Gemälde ist sehr gut erhalten.

Berlin, 14. Dez. Bei der heutigen Ziehung der Rothe Kreuz-Lotterie fiel ein Gewinn von 50,000 M. auf die Nummer 185,361.

Handelsnachrichten.

* Karlsruhe, 15 Dez. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 11 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40, 46, Rindfleisch 50, 56, Schweinefleisch 64, 68, Kalbfl. 50, 56, Hammelfl. 40, 50 Pf. — Marktpreise in der Woche vom 10. d. bis 15. d.: 1) Vittualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 64, 68, Rind 56, 60, Hammel 40, 50, Schweine 64, 68, ger. 90, Kalb 56, 60, Brod: 450 Gr. weißes 17, 1400 schw. 40, Mehl: 500 Gr. weißes 24, schwarzes 20, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 30, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Gries 24, 50 Kilo Kartoffeln 2.—, 500 Gr. Butter 1.20, Rindschmalz 1.30, Schweineschmalz 80, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 48, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. —

* **Magdeburg**, 14. Dez. (Zuckerbericht.) Kornzucker ausschl. von 92 Proz. 14.65, Kornzucker ausschl. 88 Proz. Rendem. 14.—. Nachprodukte Renausschl. 75 dem. 11.85. Fest. Brodraffin. I. 27.75. Brodraffin. II. 27.50. Gem. Raffinade mit Faß 28.—. Gem. Melis I. mit Faß 26.25. Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für Dez. 14.12½ bez. u. Br., für Jan. 14.17½ bez. u. Br., für Febr. 14.22½ G., 14.25 Br., für März 14.30 bez., 14.32½ Br. Ruhig.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 15. Dez. (Reichstag.) Die Vorlage, betreffend die Vertheilung des Heeresersatzes wird nach kurzer Berathung der Militärkommission überwiesen. Die Redner billigten das Grundprinzip der Vorlage, das Aushebungsgeschäft gemäß der Zahl der Diensttauglichen und nicht gemäß der Bevölkerungsziffer vorzunehmen.

Bei der fortgesetzten Berathung der sogenannten lex Heinze erklärt der Abg. Horwitz (freisinnig), die Schäden, welche die Vorlage treffen wolle, könnten mit den bestehenden Gesetzen geahndet werden, wenn die preußischen Richter nicht überbürdet würden und weniger nach der Schablone urtheilten. Er bekämpft besonders die Strafverschärfungen.

Bundeskommissar Lucas bestreitet die Ueberbürdung der preußischen Richter, wer die Straßen Berlins passire, müsse die Nothwendigkeit zugeben, daß gegen die Aergerniß erregenden Darstellungen einzuschreiten sei. Gegen die Zuhälter helfen nur scharfe Strafen. Die Vorarbeiten für ein Strafvollzugsgesetz seien im Gange. Das Zustandekommen bedürfe aber jahrelanger Arbeit. Die Besorgniß, daß Preß- und politische Delikte von der Vorlage getroffen werden könnten, sei unbegründet.

Abg. Rintelen (Zentr.) meint, Strafverschärfungen richten sich nicht nur gegen die niederen Stände, sondern für gewisse Leute aus allen Klassen seien Prügel allein angebracht.

Abg. Hahn (kons.) spricht sich gegen die Kasernirung der Prostitution aus.

Abg. Pieschel (nat.-lib.) verlangt ein besonderes Gesetz für Strafverschärfungen.

Abg. Stadthagen (Soz.) wirft die Frage auf, ob die geltenden Rechte eine Einrichtung von Bordellen gestatten. Die Vorlage stelle die Bankerotterklärung der bürgerlichen Gesellschaft dar.

Bundeskommissär Lenische erklärt, daß laut Strafgesetzbuch, sowie Entscheidung des Bundesraths die Einrichtung von Bordellen strafbar ist.

Bebel bemerkt, zahlreiche Geistliche, sowie Damen drückten ihm anläßlich seiner letzten Rede zur Vorlage brieflich ihre Genugthuung darüber aus, daß er der Gesellschaft die Heuchlermaske abgerissen

Die Vorlage wird sodann auf Antrag des Abg. Groeber einer 21-gliedrigen Kommission überwiesen und die Sitzung geschlossen.

Die nächste Sitzung findet am 10. Januar k. J. statt und steht auf der Tagesordnung derselben die Brausteuervorlage.

* **Danzig**, 15. Dez. Generalsuperintendent Taube ist plötzlich am Gehirnschlag gestorben.

* **Bern**, 15. Dez. Die vereinigte Bundesversammlung wählte den Nationalrath Lachenal in Genf statt Droz zum Mitgliede des Bundesraths. Zum Bundesrathspräsidenten für 1893 wurde Schenk-Bern, zum Vizepräsidenten des Bundesrathes Frey-Baselland gewählt.

* **Baden** (Aargau), 15. Dez. Ein manöverirender Güterzug der Nordostbahnlinie fuhr Vormittags 10 Uhr in ein falsches Geleise und zertrümmerte 4 leere Personenwagen, welche theilweise auf die Straße geworfen wurden. Die Trümmermasse lag hoch aufgehäuft. Die ersten beiden Lokomotiven bohrten sich in den Sand, wodurch ein größerer Materialschaden verhütet wurde. Führer und Heizer konnten abspringen; Niemand ist zum Glück verletzt, aber der Verkehr ist vollkommen gesperrt. Die Reisenden müssen durch das Städtchen bis zum Südende des Tunnels gehen, wo die Züge nach Zürich warten.

* **Paris**, 15. Dez. Die wirklichen Empfänger der von Davousi, Schmitt und Orsati erhobenen Checks sind, wie die Libre Parole behauptet, Rouvier, Jules Roche und der Abgeordnete Arene. Dem Intransigeant zufolge beabsichtigten die der Rechten angehörigen Abgeordneten in der heutigen Kammersitzung die Regierung zu interpelliren, weßhalb zwei in gleichem Maße, wie Rouvier, kompromittirte Minister noch dem Kabinet angehörten; einer derselben sei Burdeau.

* **Paris**, 15. Dez. Im Kabinetsrathe kündigte der Justizminister an, er habe die Absicht, den Antrag Pourquery, betreffend die Uebertragung der richterlichen Befugnisse auf die Panamakomission, von der Tribüne herab zu bekämpfen. (Die Uebertragung solcher Befugnisse würde den Panamaausschuß zur herrschenden Körperschaft machen. Der Justizminister wird also durch die Bekämpfung des Antrags nicht blos zu einer rein juristischen Frage Stellung nehmen, sondern er vertheidigt auch das vitalste Interesse des Kabinets. Hinter einem mit richterlicher Gewalt ausgestattetem „Wohlfahrtsausschusse" wäre jegliches Ministerium ein Schatten.)

* **St. Petersburg**, 15. Dez. Der Verweser des Marineministeriums, Tschichatschew, wurde gestern bei Besichtigung der Neubauten auf der hiesigen Marinewerft durch ein zufällig herabfallendes Brettstück im Gesicht verwundet und begab sich in ärztliche Behandlung. Sein Zustand ist befriedigend, erheischt jedoch volle Ruhe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte
vom 15. Dez. 1892, 3 Uhr 19 Min.

Staatspapiere.		Wechsel a. Wien	169.30
3% D. Reichsanleihe	85.90	Napoleonsd'or	16.19
4% dto.	107.05	Privatdiskonto	3⅜
4% Preuß. Konsol	106.90	**Nachbörse.**	
4% Baden in fl.	102.15	Kreditaktien	265¾
4% „ „ M.	104.05	Diskonto-Kommandit	178.70
Oesterr. Goldrente	98.30	Staatsbahn	—.—
Silberrente	82.10	Lombarden	79⅞
4% Ungar. Goldrente	96.—	Tendenz: fest.	
1880r Russen	97.30	**Berlin.**	
II. Orientanleihe	64.40	Oesterr. Kreditaktien	166.90
Italiener komptant	92.50	Oesterr. Staatsbahn	—.—
Aegypter	99.60	Lombarden	39.10
Spanier	64.40	Diskonto-Kommandit	178.50
Zoll-Türken	93.60	Laurahütte	95.40
Banken.		Gelsenkirchen	133.20
Kreditaktien	265¼	Dortmunder	56.90
Diskonto-Kommandit	177.90	Bochumer	119.50
Darmstädter Bank	131.60	Rubelnoten	203.70
Handelsgesellschaft	133.40	Tendenz: fest.	
Deutsche Bank	158.30	**Wien.**	
Dresdener Bank	138.30	Kreditaktien	314.90
Bahnaktien.		Staatsbahn	295.10
Schweiz. Nordostbahn	105.70	Lombarden	91.70
„ Zentralbahn	115.80	Ungarn	113.70
Gotthard	156.20	Marknoten	59.02
Lombarden	79¾	Tendenz: still.	
Ungarn	—.—	**Paris.**	
Elbthal	196.—	3% Rente	99.32
Hess. Ludwigsbahn	110.10	Spanier	64⅛
Wechsel und Sorten.		Türken	21.87
Wechsel a. Amsterdam	168.45	Ottomane	596.—
„ „ London	20.33	3% Portugiesen	22⅝
„ „ Paris	80.82	Tendenz: fest.	

* **Frankfurt a. M.**, 15. Dez., 5 U. 50 M. (Abendkurse.) Kreditaktien 266⅛, Lombarden 79¾, Disk.-Komm. 178.90, Aegypter 99.70, Gelsenkirchen 133.70 Fest.

* **Berlin**, 15. Dez. Diskonto-Komm. 178.70, Dortmunder 56.90, Bochumer 119.20 Fest.

* **Paris**, 15. Dez. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 99.57, 3pr. Portugiesen 22⅝, Spanier 64⅛, Türken 21.92, Banque ottom. 596, Rio Tinto 410, Banque de Paris 680. Fest.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 15. Dez. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 231 Fremde auf.

(Briefkasten.) Nach Waldshut. Gegen die häufige Ueberfüllung der dortigen Bahnhofswirthschaft wird sich, wenn sie thatsächlich mit empfindlichen Mißständen für das reisende Publikum verbunden sein sollte, schwerlich andere Abhilfe schaffen lassen, als durch eine Erweiterung der Wirthschaftsräume, die bei der großh. Generaldirektion in Anregung zu bringen wäre.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Konkurseröffnungen.

Müller, Anton, Kaufmann und Landwirth in Distelhausen, A. Tauberbischofsheim, Eröffnungstermin 10. Dez., Anmeldefristablauf 31. Jan., 1. Gläubigerversammlung 21. Jan., Prüfungstermin 21. Jan.

Meteorologische Beobachtungen.

Dez.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke.	Wetter.	Temp. in Cels.-graden
15	8	Mullaghm.	757	WNW	leis Zug	Regen	8
	8	Aberdeen	755	SSW	leicht	bedeckt	4
	8	Christiansd	744	WSW	stark	Regen	4
	8	Kopenhag.	753	WNW	frisch	heiter	2
	8	Stockholm	749	S	leicht	Schnee	— 1
	8	Haparanda	753	O	leicht	bedeckt	—12
	8	Petersburg	756	NW	leis. Zug	Schnee	—10
	8	Moskau	756	SW	leis. Zug	Schnee	—10
	8	Cork	763	W	schwach	wolkig	11
	8	Cherbourg	766	W	frisch	bedeckt	11
	8	Helder	762	WSW	leis. Zug	wolkig	6
	8	Sylt	757	WNW	leicht	heiter	4
	8	Hamburg	759	W	schwach	Nebel	3
	8	Swinemde.	754	W	mäßig	Dunst	3
	8	Neufahrwj	752	SW	schwach	bedeckt	— 1
	8	Memel	754	SSO	mäßig	Nebel	— 2
	8	Paris	768	SW	schwach	bedeckt	7
	8	Münster	761	WSW	leis. Zug	bedeckt	6
	8	Karlsruhe	767	SW	frisch	bedeckt	4
	8	Wiesbaden	765	SW	leicht	bedeckt	3
	8	München	767	WSW	stark	bedeckt	2
	8	Chemnitz	763	W	frisch	bedeckt	2
	8	Berlin	759	WNW	mäßig	Regen	3
	8	Wien	765	W	leicht	bedeckt	2
	8	Breslau	758	W	leicht	Schnee	2
	8	Ile d'Aix	770	WNW	schwach	Nebel	5
	8	Nizza	769	O	leicht	heiter	5
	8	Triest	766		still	heiter	4

(Uebersicht der Witterung.) Die Luftdruckvertheilung hat sich seit dem Vortage unerwartet rasch umgestaltet. Die gestern im hohen Nordwesten erschienene Depression ist seitdem auf nordöstlicher Bahn bis zur norwegischen Küste weiter gezogen, doch hat sich auf ihrer Südostseite eine bis weit in das Festland herein verlaufende Rinne niedrigen Druckes ausgebildet; da sich gleichzeitig der hohe Druck wieder mehr auf den Südwesten zurückgezogen hat, so ist in Deutschland nach kurzem Aufklaren neuerdings Regenwetter eingetreten; dasselbe dürfte auch zunächst noch anhalten, da das Ortsbarometer noch nicht im Steigen begriffen ist. Die Temperaturen sind in Deutschland allenthalben gestiegen, nur im äußersten Nordosten herrschte am Morgen noch Frostwetter.

Geboren.

Karlsruhe, 10. Dez. Hertha, V. Erich Fuhrmann, Schreinermeister. — 12. Dez. Maria, V. Adolf Jäger, Kupferschmied; Karl Friedrich, V. Gottl. Eller, Schlosser. — 14. Frieda Luise, V. Adolf Ehret, Bierführer.

Eheaufgebote

Karlsruhe, 14. Dez. Bürkle, Karl, von Feldrennach, Schuhmacher hier, m. Sofie Kupferer von Kappelrodeck.

Gestorben.

Karlsruhe, 14. Dez. Eisenbach, Eleonora, Schneidermeisters Gattin, 43 J.; Sofie, V. † Metzger Jak. Schäfer, 15 J.

Emmendingen, 13. Dez. Sattler, Karl Wilhelm, Kaminfegermeister, 77 J.

Genua, 12. Dez. Gruber, Adolf, 76 J.

Nußbach, 13. Dez. Schildecker, Agatha, geb. Duffner Hauptlehrers Frau.

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Feuchtigkeit.	Rel. Feuchtigkeit.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
14. Dez. Abds. 9 U.	757 2	+ 2,0	4 3	82	SW	klar	—
15. Dez. Mrgs 7 U.	756 6	+ 3,1	5 0	86	„	bedeckt	Rg. 1,2 mm*
Mtgs 2 U.	755,9	+ 5,3	6,3	96	„	„	Regen.

* Der letzten 24 Stunden.

(Pariser Ausstellungs-Lotterie v. Jahre 1889.) Ziehung am 5. Dez. 1892. Hauptpreise: Nr. 619955 50,000 Fr. Nr. 74217 147204 157435 416581 481398 528572 771561 847799 965519 1147268 je 1000 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 100 Fr. (O. Gew.)

(Türkische 400 Fr.-Loose vom Jahre 1870.) Ziehung am 1. Dez. 1892. Auszahlung am 1. Jan. 1893. Außer den bereits mitgetheilten Hauptpreisen wurden noch folgende Gewinne gezogen: Nr. 70296 97494 168242 495068 1175017 1370672 je 6000 Fr. Nr. 43382 63791 105760 130565 145287 314106 426016 828354 1078813 1136045 1401237 1526850 je 3000 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 1000 und 400 Fr. (O. Gew.)

(Kredit Foncier Egyptien, 3% Obligationen vom Jahre 1886.) Ziehung am 15. Nov. Auszahlung am 1. Dezember 1892. Nr. 33001 100,000 Fr. Nr. 26422 47292 47305 65187 75795 98634 115385 140743 141798 172119 173787 194965 200121 213397 226649 233771 249735 284874 314682 336269 342234 355073 358836 361972 372410 je 1000 Fr. (O. Gew.)

Jagd-Verpachtung.

5320.2.1 Die städtischen Jagden in den Gemarkungen **Radolfzell, Friedingen, Steißlingen, Güttingen** und **Möggingen**, eingetheilt in 3 Jagdbezirke, werden am

Montag, den 2. Januar 1892, Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier in öffentlicher Versteigerung auf weitere 6 Jahre verpachtet.

Der I. Jagdbezirk umfaßt sämmtliche Grundstücke der Gemarkung Radolfzell mit Ausnahme der Mettnau, ferner die Walddistrikte Altbohl, theilweise auch auf Gemarkung Möggingen und Güttingen, im Ganzen ca. 658 ha.

Der II. Jagdbezirk liegt östlich der Straße nach Friedingen auf den Gemarkungen Friedingen und Steißlingen, ca. 280 ha Flächengehalt.

Der III. Jagdbezirk liegt westlich der Straße nach Friedingen auf Gemarkung Friedingen mit ca. 253 ha.

Hiezu werden Pachtliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugniß der zuständigen Behörde (des Bezirksamts) nachweisen, daß gegen die Ertheilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Die Jagdpachtvertragsentwürfe liegen auf der Rathhauskanzlei zur Einsichtsnahme auf.

Radolfzell, den 14. Dezember 1892.
Der Gemeinderath.
A. Sommer.
Grießer.

Ein kreuzsaitiges, sehr solides
Salon-Pianino
mit noblem, vollem Ton wird sehr billig verkauft: Karlsruhe, Schützenstraße 12 im II. Stock. 5069.—.7

Eine Meistervioline,
sowie ein elegant ausgestattetes
Pianino in Nussbaum
mit prachtvollem Tone wird äußerst billigst verkauft. Adresse zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 5285.2.2

In einer sehr guten Familie der französischen Schweiz würde man einige
Töchter,
welche sich in der französischen Sprache zu vervollkommnen wünschten, in Pension aufnehmen. Ausgezeichnete Kurse für Französisch., Geschichte, Litteratur, Englisch, zu Hause gegeben. — Angenehmes Familienleben. — Sehr gesundes Klima. Referenzen zur Verfügung. 5253
Man wende sich direkt an Herrn **Läuchli-Droz, St. Imier** (Schweiz.)

Platz-Vertreter,
tüchtigen und soliden, sucht eine der ersten und bestfundirtesten **Lebens-Versicherungs-Gesellschaften** bei hoher Provision und nach bewährter Leistungsfähigkeit mit
festem Gehalt.
Offerten unter **P. 2735** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 5273.3.3

Karoline Stein-Denninger,
Corsettenmacherin,
36 Waldstrasse 36, Karlsruhe,
empfiehlt 3538.26.9
fertige Corsetten
von den einfachsten bis zu den feinsten.
Reichhaltiges ***Stofflager*** *zur* ***Anfertigung nach Maaß*** *zu allen Preisen.*

Aretz & Cie.
Karlsruhe, Kreuzstrasse 21.
Grösstes Lager u. bill. Bezugsquelle für **technische, chirurg. Gummiwaaren,** Gummi-Regenmäntel, Gummi-Schuhe, Betteinlage-Stoffe, Hosenträger, Gummiwäsche etc.. Wachstuche, **Linoleum** etc., 3791 Teppiche und Läufer jeder Art. Sämmtl. Artikel f. Krankenpflege etc.

1553.52. **Briefmarken** und **Couverts** mit eingeprägter Marke bis 1870, **kauft Theodor Buchmann, Offenbach a. M.**

Die
„Berliner Börsen-Zeitung"
38ster Jahrgang,
erscheint **zweimal täglich** und zwölfmal in der Woche.

Die **Abend-Ausgabe** mit **grossem Courszettel** ist vornehmlich den Angelegenheiten der **Börse,** des **Geldmarktes,** des **Waarenhandels** und der **Industrie** gewidmet, verzeichnet aber auch Alles, was der Tag an Ereignissen von politischer Wichtigkeit bringt. Handels- und steuerrechtliche Fragen werden durch eine hervorragende juristische Autorität erörtert.

Die **Morgen-Ausgabe** gibt, in Anlehnung an die Grundsätze der nationalliberalen Partei, Auskunft über alle Vorgänge der **inneren** und **äusseren Politik,** enthält sachverständige Referate über **Theater, Musik, Literatur** etc.; in ihren **„Neuesten Handels-Nachrichten"** stellt die Morgen-Ausgabe alle Course der auswärtigen Börsen, die neuesten Markt-Berichte aus **allen** Branchen und die neuesten Mittheilungen vom commerziellen Gebiet zusammen. 5317.2.1

Die **„Berliner Börsen-Zeitung"** liefert in jeder Woche und, wenn nöthig, öfter eine **Verloosungs-** und **Restanten-Tabelle,** monatlich einen **Coupons-Kalender** mit Angabe der Berliner Zahlstellen, ferner die **Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie** sofort nach der Ziehung.

Finanzielle Bekanntmachungen erhalten durch die „Berliner Börsen-Zeitung" die weiteste Verbreitung in geschäftlichen Kreisen, **Inserate jeder anderen Art** werden durch sie einem Leserkreis zugeführt, der sich durch Kaufkraft und Kauflust auszeichnet.

„Berliner Börsen-Zeitung",
Berlin W., Kronen-Strasse 37.

Hermann Schmidt,
Karlsruhe,
Kaiserstraße 159, Ecke der Ritterstraße,
empfiehlt 4764.5.5
Hochfeine Briefpapiere und Briefkarten
in denkbar größter Auswahl,
Photographie-Albums, -Rahmen u. Paravents,
Gedenk-, Poesie- und Tagebücher,
Chroniken, Koch-, Haushalt- und Fremdenbücher,
Holz- und Thongegenstände zum Brennen und Bemalen,
Feine Holzkassetten, Cigarren- und Schlüsselschränke,
Hausapotheken, Schreibpulte, Photographiekasten,
Schmuckkasten in Leder, Plüsch und Holz,
Reisenecessaires, Nähnecessaires,
Schreibmappen, Schreibzeuge, Schreibgarnituren,
Malvorlagen, Malkasten, Zeichenetuis,
Portemonnaies, Brief- und Cigarrentaschen,
Verlag Karlsruher photogr. Ansichten.
Täglich Eingang von Neuheiten.

Karlsruher Colosseum
(Brauerei Schrempp).
Darstellendes Personal vom 16.—31. Dezember:
Fräulein **Elliot,** deutsch-dänische Coupletsängerin.
Tom & Jack, musikal. Clown, hochkomisch.
Klatt-Truppe, 2 Herren, 1 Dame und 1 Mädchen, 3faches Reck- und Luft-Potpourri.
Richard Pelzner, satyr. Salon-Humorist,
nur noch bis 23. d. Monats.
Vom 26. ab: **Derrington-Truppe,** 1 Dame, 1 Herr, 2 kleine Mädchen, Velociped-Künstler, 1 Herr, Seilkünstler.
Billetvorverkauf bei Herrn **Gustav Schneider,** Cigarrenhandlung, Wald- und Kaiserstraßen-Ecke 122; Bahnhofstadttheil bei Herrn Friseur **Haumesser,** Schützenstraße 12 a. 4720.—.4
1. Platz 90 Pfg., 2. Platz 55 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.
Abends an der Kasse: Reservirter Sitz M. 1.50, 1. Platz M. 1.—, 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.